

TOTENTAFEL

KARL FEUCHTMAYR †

Am 17. Februar ist der ehemalige Hauptkonservator der Bayerischen Staatsgemäldesammlungen Dr. Karl Feuchtmayr nach langer Krankheit in seinem Murnauer Heim gestorben. Mit ihm verliert die deutsche Kunstgeschichte eine Forscherpersönlichkeit von hohem Rang und ausgeprägter Eigenart. Sie verband klaren, wesentlichen Blick mit feinem Wertgefühl, an den Meistern deutscher Prosa geschulte Sprache mit tief lotendem, historischem Sinn, der immer wieder von den Quellen gespeist wurde. Mit gleicher Intensität erfaßte und ergründete er Wort- und Formurkunden.

Eltern und Vorfahren Feuchtmayrs stammen aus dem lechschwäbischen Jettingen, das zwischen Günzburg und Zusmarshausen liegt. Am 3. Februar 1893 geboren, kam er schon in jungen Jahren nach Murnau und dann aufs Gymnasium nach Augsburg zu den Benediktinern von St. Stephan, die ihm ein gutes Latein fürs Leben mitgaben. An der Münchner Universität studierte er bei Heinrich Wölfflin Kunstgeschichte und bei Michael Döberl bayerische Geschichte. Obwohl kein Freund der Begriffsforschung und von Anfang an seinem eigenen, vom Einzelkunstwerk ausgehenden Weg folgend, machte doch das anschauungsgesättigte, augenöffnende Wort Wölfflins und seine groß gerichtete, wesentliche Interpretation der Kunstwerke auf Feuchtmayr tiefen und nachhaltenden Eindruck. Hier lernte er die Ehrfurcht vor dem Wort, das ihm nicht leicht aus der Feder floß. 1922 promovierte er mit Auszeichnung mit der größtenteils kunsthistorisches Neuland erforschenden Arbeit „Schwäbische und bayerische Bildhauer der Spätrenaissance und des Frühbarock“, einem Thema, das im Zentrum seiner späteren Forschungsarbeit lag.

Seine Laufbahn als Museumsmann begann er 1923 in der Münchner Residenz bei der Direktion der Gärten, Schlösser und Seen. Hier erwarb er sich eine gründliche, auf Quellenstudien basierende Kenntnis der Residenzgeschichte, in der ja Lieblinge seiner Forschung wie Hans Krumpper, Friedrich Sustis, Hubert Gerhardt eine wichtige Rolle spielen.

1927 entstand der exakt gearbeitete Katalog der Kunstwerke, die der Bayerische Verein der Kunstfreunde im Lauf von 25 Jahren für die Münchner Sammlungen erworben hatte. 1924 erschien der 1. Band der „Beiträge zur Geschichte der deutschen Kunst“, die Feuchtmayr und ich herausgaben. Die Absicht war, gegenüber der Zersplitterung kunsthistorischer Forschungen in Jahrbüchern und Zeitschriften, eine Reihe von Forschern zu gemeinsamer Arbeit an großen Themen aus der deutschen Kunstgeschichte zu vereinen, und zwar mit einem erschöpfenden Abbildungsmaterial.

Der 1. Band war der oberdeutschen Kunst der Spätgotik und Reformationszeit gewidmet, dem Feuchtmayr einen feinsinnigen Aufsatz über den Meister der köstlichen Schnitzfiguren des Untermenzinger Altärchens beige-steuert hat. Vier Jahre später (1928) kam der voluminöse 2. Band „Augsburger Kunst der Spätgotik und Renaissance“ heraus, in dem Feuchtmayrs „Aptstudien“ erschienen sind. Die editorische Fähigkeit

Feuchtmayrs, die er seinem umfassenden Wissen, sicheren Wertgefühl und kritischen Blick verdankte, sollte sich später, als er für lange Jahre die Schriftleitung des Münchner Jahrbuchs für bildende Kunst innehatte, auf das schönste bewähren.

1927 trat Feuchtmayr sein Amt als Konservator (später Hauptkonservator) bei den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen an. Gestützt auf das volle Vertrauen Geheimrat Dörnhöffers, der die seltene Begabung und Arbeitskraft Feuchtmayrs bald erkannte und hoch einschätzte, hat Feuchtmayr in stiller, stetiger, weit sich spannender Arbeit dem Amt wesentliche Dienste geleistet. Er war der geborene Museumsmann. Der tägliche Umgang mit den Originalen der großen Meister war ihm Lebensbedürfnis. Hier schärfte sich sein Wertgefühl, erweiterte sich seine Kennerschaft europäischer Malerei, vertiefte sich seine Kenntnis der Konservierungsprobleme, bewährte sich in Fragen der Hängung und Rahmung der Bilder sein künstlerischer Sinn. An der Vorbereitung und Katalogisierung wichtiger Ausstellungen war er maßgebend beteiligt. So insbesondere bei der denkwürdigen Gedächtnisausstellung des Gesamtwerkes von Anselm Feuerbach (1929). Durch die Initiative Feuchtmayrs wurden die edlen Zeichnungen Feuerbachs eingefügt in eine große Überschau deutscher Zeichnungen klassischer Prägung von Josef Anton Koch bis Hans von Marées, die sich, mit feinem Qualitätsgefühl ausgewählt, in den Kabinetten der Neuen Pinakothek reihten. Von großer wissenschaftlicher Bedeutung ist der umsichtig, straff und sorgfältig gearbeitete Katalog der Ausstellung der Malwerke Hans Burgkmairs d. Ä. und seines Vaters Thoman Burgkmair, die 1931 in der Alten Pinakothek und in der Augsburger staatlichen Gemäldegalerie gezeigt wurden. 1935 folgte der gehaltvolle Text zu dem Katalog der Ausstellung „Die Anfänge der Münchner Tafelmalerei“ (gezeigt im Obergeschoß der Neuen Staatsgalerie). Um die Rettung und rechtzeitige Bergung der gewaltigen Bilderbestände während des Krieges hat Feuchtmayr sich große Verdienste erworben, insbesondere in den Monaten, in denen der Museumsleiter zum Heeresdienst einberufen war.

Ist seine museale Arbeit in ihrem ganzen Umfang nur dem Näherstehenden bekannt geworden, so fand seine grundlegende und richtungsweisende Leistung als Forscher bald die verdiente Beachtung und Anerkennung. Im wesentlichen sind es drei Forschungsgebiete, auf denen sich Feuchtmayr hervorgetan hat: die Malerei der deutschen Renaissance, die Plastik der gleichen Zeit und die Skulptur der Spätrenaissance und des Barock.

Er begann mit Arbeiten über die Augsburger Malerfamilie Apt. Überzeugend wies er die Autorschaft Jörg Breus bei dem reizvollen Madonnenbild in Aufhausen nach, auf der Breu eine weit getriebene Entwurfszeichnung Dürers ins Festlich-Augsburgische transponierte. Ein trotz seiner notgedrungenen Kürze eindringlicher und umfassender Thieme-Becker-Artikel und ein historisch fest unterbauter Aufsatz über das eigenartige, skurrile Konterfei des bayerischen Hofnarren Ritter Christoph ist Hans Wertinger, dem skurrilen Schwabmaler, gewidmet. Auch Martin Schaffner hat er eingehend im Thieme-Becker behandelt, während er das Herauswachsen der Schaffnerschen Malerei aus der Kunst Hans Holbeins d. Ä. in einem eigenen Aufsatz geschildert hat. Einer seiner schönsten

Funde war die Entdeckung von drei repräsentativen ganzfigurigen Bildnissen des Tizianschülers Lambert Sustris auf Schloß Neuburg an der Kammel, von denen zwei (Hans Christoph und Veronika Vöhlin) in die Alte Pinakothek kamen, während das dritte (Erhört Vöhlin) in das Wallraf-Richartz-Museum gelangt ist. Lange hat Feuchtmayr Material zu einer Amberger-Monographie gesammelt, doch ist leider nur der reiche Aufsatz „Christoph Amberger und Jörg Hermann“ erschienen. Er ist ein Beispiel für die fruchtbare Verbindung von historischer und künstlerischer Betrachtungsweise. Das gilt auch für den historisch aufschlußreichen Aufsatz über das schöne Hans Daucher-Relief, das die Begegnung Karls V. und Ferdinands I. beim Weiler Blattl auf der Brennerstraße (3. Mai 1530) in klassischer Prägnanz zeigt. Das dornige Problem der Scheidung der Meisterhände bei den Skulpturen der Augsburger Fuggerkapelle hat Feuchtmayr mit scharfer stillkritischer Sonde untersucht und eine einleuchtende Trennung des Anteils von Hans Daucher und Sebastian Loscher durchgeführt.

Den breitesten Raum im kunsthistorischen Schaffen Feuchtmayrs nehmen seine Forschungen zur Plastik der deutschen Spätrenaissance und des deutschen Barock ein, denen bereits seine Doktorarbeit gewidmet war. Besonders auf diesem Gebiet hat er fruchtbare Pionierarbeit geleistet. Das kleine Weilheim, der erstaunlich reiche Mutterboden deutscher Spätrenaissance- und Barockskulptur, die Heimatstadt oder Wirkungsstätte Hans Krumpfers, Hans Deglers, Bartholomäus Steinles, Philipp Dirrs, Georg Petels, stand im Mittelpunkt von Feuchtmayrs Forschungsarbeit. Die Urkunden des Weilheimer Archivs hat er mit unermüdlicher Energie durchgearbeitet, excerpiert und für die Forschung erschlossen. Die Bildhauer der Augsburger und Münchner Spätrenaissance hat er neben Malern wie Paduano, Lambert Sustris, die Greither, Werl in präzisen, komprimierten, im rein Tatsächlichen bei aller Kürze erschöpfenden Artikeln des Thieme-Becker behandelt. Die Beiträge über Friedrich Sustris, Hans Krumpfer, Christoph Roth, Bartholomäus Steinle, Georg Petel, um nur einige besonders nahrhafte hervorzuheben, fassen die bisherigen Forschungsergebnisse kritisch zusammen, legen verlässlichen Grund und weisen oft der Forschung neue Wege.

Sein angespanntes Bemühen und seine ganze Liebe galt der Gestalt Georg Petels, des Freundes von Rubens und van Dyck, des Hauptmeisters der deutschen frühbarocken Skulptur, der 1634 im Schubert'schen Alter von einer Seuche weggerafft worden ist. Ein Kranz von Aufsätzen, die meist wiedergefundene oder neu entdeckte Werke veröffentlichen, ist der Kunst des großen Weilheimers gewidmet. Noch kurz vor seinem Tode schilderte er mir mit Begeisterung die verschlungenen Pfade, die zur Entdeckung des berühmten Palffyschen Kruzifixes von Georg Petel führten. Es war Feuchtmayr nicht vergönnt, seine Petel-Forschungen zu einem zusammenfassenden Ganzen zu runden, obwohl er seit seinem viel zu frühen Ausscheiden aus dem Museumsdienst (1945) immer wieder an seinem Lieblingsplan, dem Petel-Opus, arbeitete und bosselte. Er konnte sich nicht genug tun in der Suche nach dem wahrhaft Gültigen.

Es ist erfreulich, daß der Deutsche Verein für Kunstwissenschaft Feuchtmayrs Petel-Aufsätze in einem Band zusammenzufassen gedenkt, in dem Petels sämtliche Werke in

hervorragenden Abbildungen (auf Grund der von Feuchtmayr gesammelten trefflichen Photographien) wiedergegeben werden sollen. Ein weiteres Desiderat ist eine fachmännisch durchgeführte Veröffentlichung von Feuchtmayrs Urkundenexcerpten aus dem Weilheimer Archiv, die für die Forschung von großem Nutzen wäre.

Ernst Buchner

SCHRIFTTUM VON KARL FEUCHTMAYR

Schwäbische und bayerische Bildhauer der Spätrenaissance und des Frühbarock. Dissertation München 1922 (gedruckt nur als Auszug).

Ein Marienbild von Jörg Breu d. Ä., in: Kunstchronik und Kunstmarkt, N. F. XXXII, 1920/21, S. 793–801.

Die Malerfamilie Apt, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst XI, 1921, S. 30–61.

Der Augsburger Bildhauer Jörg Muscat, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst XII, 1921–1922, S. 98–111.

Neues über Hans Reuchlen, in: Kunstchronik und Kunstmarkt N. F. XXXIV, S. 21–27.

Skulpturen Georg Petels, in: Kunstchronik und Kunstmarkt N. F. XXXIV, 1922/23, S. 577–582.

Zur Restaurierung von Hans Deglers Muttergottes-Figur in Unterhausen, in: Weilheimer Tagblatt Jg. 56 Nr. 122, 31. Mai 1923.

Schwäbische Statuetten des frühen 17. Jahrhunderts, in: Kalender Bayerischer und Schwäbischer Kunst, XX 1924, S. 14–17.

Der Meister der Untermenzinger Altarfiguren, in: Buchner-Feuchtmayr, Beiträge zur Geschichte der Deutschen Kunst I, Augsburg 1924, S. 200–207.

Hans Waldburgers Verhältnis zu Hans Konrad Asper, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst N. F. I, 1924, S. 266–273.

Christoph Rodt, in: Das Schwäbische Museum, 1925, S. 3–20.

Zur spätgotischen Plastik in Kempten, in: Das Schwäbische Museum, 1925, S. 187–193.

Georg Petel, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst, N. F. III, 1926, S. 89–122.

Herkules im Kampfe mit der Hydra von Georg Petel, in: Das Schwäbische Museum, 1926, S. 157–170.

Eine Augsburger Elfenbeinfigur aus der Zeit um 1640, in: Das Schwäbische Museum, 1926, S. 171–174.

Studien zur Augsburger Plastik der Spätrenaissance, in: Das Schwäbische Museum, 1926, S. 33–50; 1927, S. 91–123.

Über Gregor Erhart, in: Zeitschrift für bildende Kunst LX, 1926/27, S. 25–31.

Zur Restaurierung von Georg Petels Sebastian-Figur in der St. Maxkirche zu Augsburg, in: Das Schwäbische Museum, 1927, S. 27–32, S. 198–199.

Zur Weilheimer Altarbaukunst um 1600, in: Kultur des Handwerks, München 1927, S. 183–185.

Bayerischer Verein der Kunstfreunde (Museums-Verein). Katalog der Ausstellung „Erwerbungen 1905–1927“ München 1927.

Apt-Studien, in: Buchner-Feuchtmayr, Beiträge zur Geschichte der deutschen Kunst II, Augsburg 1928, S. 97–132.

Das Malerwerk Hans Burgkmairs von Augsburg. Ausstellungskatalog. Augsburg 1931.

Über Entwürfe von Rubens zu Elfenbeinarbeiten Lucas Faidherbes, in: G. Glück, Rubens, van Dyck und ihr Kreis, Wien 1933, S. 399–402.

Die Begegnung Karls V. und Ferdinands I. von Hans Daucher, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst N. F. X, 1933, S. IX–XIII.

Die Anfänge der Münchner Tafelmalerei, Ausstellungskatalog, München 1935.

Christoph Amberger und Jörg Hermann, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst N. F. XIII, 1938/39, S. 79–86.

Hans Degler. Leben und Schaffen eines Weilheimer Bildschnitzers, in: Das Bayerland I, 1939, S. 539–548.

Jörg Petle und seine Kreuzfixe, in: Das Münster III, 1950, S. 134–144.

Bairische Passionskunst, Ausstellung in Oberammergau, Katalog, München 1950.

Die Bildhauer der Fugger-Kapelle bei St. Anna zu Augsburg. Stilkritische Bemerkungen zu Sebastian Loscher und Hans Daucher, in: N. Lieb, Die Fugger und die Kunst, I, München 1952, S. 433–471.

Der Bildhauer Philip Dirr aus Weilheim. Sein Verhältnis zur bairischen Skulptur des frühen 17. Jahrhunderts, in: Das Münster VI, 1953, S. 146–159.

Kunstgeschichtliches aus Weilheimer Briefprotokollen. Die Maler Simon Echter und Martin Segmiller in Steiermark, in: Weilheimer Tagblatt Nr. 198, 18./19. August 1956.

Zwei Studien zur bairischen und schwäbischen Malerei des frühen 16. Jahrhunderts. I. Ritter Christoph, ein Bildnis von Hans Wertinger; II. Martin Schaffner und Hans Holbein d. A., in: Festschrift Hans Vollmer, Leipzig 1957, S. 115–147.

Der Fall Bendl, in: Das Münster X, 1957, S. 319–335.

Zu kleinen Holzbildwerken von Jörg Petle im Bayerischen Nationalmuseum, in: Münchner Jahrbuch der Bildenden Kunst III. F. IX/X, 1958/59, S. 256–262.

Jörg Petle, Sitzender Schmerzensmann, in: Stiftung zur Förderung der Hamburgischen Kunstsammlungen, Erwerbungen 1959, S. 44–49.

Artikel in Thieme-Becker, Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler, Leipzig 1907 ff. über: Theophilus Glaubich, Ulrich Glurer, Paul Goettich, Franz Regis Goetz, Gottfried Bernhard Goetz, Joseph Goetzl, Anton Grasmair, Elias Greuter d. A., Johann Greuter, Elias Greuter d. J., Simon Grimm, Cornelius u. Elias Groß, Philipp Groß, Carl August Großmann, Michael Grotz, Marcus I. Marcus II Michael Grundler, Franz Xav. Grundner, Georg Günther, Joseph Günther, Friedrich u. Karl Guter-mann, Augustin Guter-mann, Franz Anton Gutwein, Joseph Anton Gutwein, Joseph Wilhelm Gutwein, Nikolaus Anton Gutwein, Victor Kayser, Wilhelm König, Hans Joachim Krump, Adam Krumpper, Christian Krumpper, Hans Krumpper, Thomas I Krumper, Thomas II Krumper, Alexander Paduano, Carlo Pallago, Clement Petel, Georg Petel, Antonio Ponzano, Christian Rodt, Christoph Rodt d. J., Hans Rodt, Christoph Schenk, Christoph Daniel Schenk, Georg Schenk, Hans Schenk, Johann Caspar Schenk, Philipp Schenck, Simon Schenck, Martin Schaffner, Dominicus Stainhart, Franz I Stainhart, Franz II Stainhart, Matthias Stainhart, Joseph Stainhart, Bartholomäus Steinle, Christian Steinmüller, Hans Steinmüller, Thomas Steinmüller, Friedrich Sustris, Lambert Sustris, Antonio Maria Viani, Antonio Viviani, Ludovico Viviani, Hans Weiner, Andreas Weinhart, Kaspar Weinhart, Wilhelm Weinhart, Peter Weinher, Joseph Werkmeister, Hans Werl, Joh. David Werl, Abraham Werlin, Urs Werlin, Hans Wertinger, Sebastian Wertinger, Sigmund Wertinger, Stefan Wertinger, Joh. Mich. Cassian Wittmer, Joseph Wittmer, Johann Michael I Wittmer, Johann Michael II Wittmer, Christian Wittwer, Joseph I Wittwer, Martin Wittwer, Johann I Wittwer.

AUSSTELLUNGSKATALOGE UND MUSEUMSBERICHTE

Arnheim

Collectie B. de Geus van den Heuvel te Nieuwersluis. Ausst. Gemeente Museum 11. 12. 1960–26. 2. 1961. O. O. 1961. 44 S., 84 S. Taf.

Amsterdam

Kunst uit Zwedens gouden eeuw. Ausst. Rijksmuseum 17. 6.–17. 9. 1961. Kat.-Bearbeitg. v. A. Bengtsson. Amsterdam 1961. 93 S., 32 S. Taf.

Basel

Moderne Malerei seit 1945 aus der Sammlung Dotremont. Ausst. Kunsthalle Basel 22. 4.–28. 5. 1961. Text v. A. Rüdinger u. J. Alvard. Basel 1961. 9 Bl., 20 S. Taf.

Bern

Maurice de Vlaminck. Ausst. Kunstmuseum Bern 4. 2.–3. 4. 1961. Text von H. Wagner. Bern 1961. 20 Bl., 8 Taf.

Braunschweig

Hans Wimmer. Skulpturen und Zeichnungen. Ausst. Stadt. Museum 22. 3.–23. 4. 1961. Braunschweig 1961. 7 Bl., 2 S. Taf.

Brühl

Kurfürst Clemens August, Landesherr und Mäzen des 18. Jahrhunderts. Ausst. Schloß Augustusburg 1961. Text v. M. Braubach u. a. Köln 1961. 527 S., 168 S. Taf.

Dortmund

Adrian Heath, Hans Tisdall. Gemälde, Gouachen, Wandteppiche. Ausst. Museum am Ostwall 14. 5.–11. 6. 1961. Dortmund 1961. 13 Bl., 14 S. Taf.

Grenoble

La peinture néerlandaise entre les deux guerres. Ausst. Musée de peinture et de sculpture 3. 5.–11. 6. 1961. Einf. v. S. de Gorter, Kat.-Bearbeitg. u. Vorw. v. H. L. C. Jaffé. Lyon 1961. 28 S., 30 S. Taf.